Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 57 (2006)

Heft: 1: Anfänge der Buchillustration = Les débuts du livre illustré = Gli inizi del libro illustrato

Rubrik: Museen / Ausstellungen = Musée / Expositions = Musei / Esposizioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Prof. Dr. P. C. Claussen) Jeannine Bromundt (Limmattalstr. 234, 8049 Zürich): Momente. Zeitdarstellung in der frühen niederländischen Malerei (Arbeitstitel).

(Prof. Dr. G. Descœudres) Rahel Strebel (Waffenplatzstr. 83, 8002 Zürich): Schmuckformen an Wänden und Decken im Bürgerhaus des Spätmittelalters und der Renaissance im Raum Zürich. – Gaby Weber (Rychenbergstr. 45, 8400 Winterthur): Die Todesbilder aus dem bischöflichen Schloss in Chur.

(Prof. Dr. H. Günther) Sandra Nilssen (Majastugan, Gamla Pershyttan, S-713 91 Nora, Schweden): F. W. Murnau and Swedish Silent Film: A Formal and Stylistic Textual Analysis. – Tadej Tassini (Mattackerstr. 83, 8052 Zürich): Der Aufstellungsort der Heilig-Blut-Reliquie in Sant'Andrea in Mantua und die Tradition der Reliquienstandorte in nord- und mittelitalienischen Kirchen (Arbeitstitel).

(PD Dr. W. Kersten) Mandy Sawitzki: Die Gestaltung des eigenen Ichs. Autoreferentielle Momente in den Ateliergemälden Ernst Ludwig Kirchners (Arbeitstitel geändert).

(PD Dr. B. Kurmann-Schwarz) Katharina Georgi (Rupertistr. 52, D-22609 Hamburg): Studien zur Nürnberger Buchmalerei um 1500. Eine Gruppe deutschsprachiger Gebetbücher (Augsburg, Universitätsbibliothek Cod. I.3.8°1, Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. 87.10. Aug. 12°, München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm. 127 und Hamburg, Privatbesitz).

(Prof. Dr. S. von Moos) Anita Studer: Georg Gerster und die Luftfotografie (Arbeitstitel). – Katrin Heidt: Vision einer neuen Wahrnehmung und Konstruktion einer neuen Wirklichkeit. Laszlo Moholy-Nagys Rolle in der ungarischen Avantgarde. – Claudia Simone Hoff: Corporate Design am Beispiel Volkswagen.

Abgeschlossene Dissertationen
(Prof. Dr. H. Günther) Fritz Franz Vogel (Einsiedlerstr. 34, 8820 Wädenswil): The Cindy Shermans: inszenierte Identitäten. Fotogeschichten von 1840 bis 2005 im Spannungsfeld zwischen Kunst, Bühne, Darstellung und Gleichnis. – Brigitte Lauro: «Zu ewiger Gedechtnus». Habsburgische Grabstätten in Europa.

(Prof. Dr. H. R. Sennhauser, em.): Guido Faccani: Martigny, Pfarrkirche Notre-Dame. Römischer Gebäudekomplex, spätantike Bischofskirche, Pfarrkirche.

(Prof. Dr. F. Zelger) Sabine Kaufmann (Im Herrenfeld 27, 7304 Maienfeld): Die Galerie Grubicy in Mailand (1880–1920).

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur

Neu begonnene Dissertationen
(Prof. Dr. A. Tönnesmann) Katrin Eberhard (Zweierstr. 166, 8003 Zürich): Das automatisierte Haus. Die Avantgarde des Wohnens um 1930. – Markus Podehl (Willibald Alexis Str. 3A, D-10965 Berlin): Kaliningrad – Städtebau und Architektur nach 1945. – Susanne Kremberg (Schönburgstr. 21, 3013 Bern): Stadtzentrum Leipzig 1949–2005.

Abgeschlossene Dissertationen
(Prof. Dr. V. Magnago Lampugnani) Prof. Annegret Burg (Berliner Str. 69, D-13189 Berlin): Städtebau des Novecento Milanese. Die Mailänder Architekten-Urbanisten um Alberto Alpago Novello, Giuseppe de Finetti und Giovanni Muzio. – Diane Luther (Harkotten 1f, D-48336 Sassenberg): Funktion und Ästhetik urbaner Architektur im postmodernen Science-Fiction-Comic. – Karen Schmeink (Neue Promenade 8, D-10178 Berlin): Die Gestalt des städtischen Raumes. Sequenzen in Berlin um 1900. – Hendrik Tieben (c/o Rahel Höhener, Nidelbadstr. 94, 8038 Zürich): Aldo Rossis Auseinandersetzung mit Geschichte, Erinnerung und Identität am Beispiel des Projekts des Deutschen Historischen Museums.

(Prof. Dr. A. Tönnesmann) Isabel Haupt (Bertastr. 36, 8003 Zürich): Christian Traugott Weinlig (1739–99). Eine Architektenkarriere im Kurfürstentum Sachsen.

Josepf Reinhard (1749–1824) und Clara Reinhard (1777–1848)

Kunstmuseum Luzern

Das Kunstmuseum Luzern stellt den Trachtenmaler und Porträtisten Josef Reinhard in einer ersten grossen Übersichtsausstellung vor. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, einen spannenden Einblick in das Werk eines der bedeutendsten Künstler an der Wende vom Ancien Régime zur modernen Schweiz zu erhalten.

Reinhard ist in erster Linie als Trachtenmaler bekannt. Dies war schon zu seinen Lebzeiten der Fall, fanden doch seine Trachtenzyklen als Umrissradierungen weite Verbreitung. Die Geschichtsschreibung hat ihn stets auch als hervorragenden Porträtisten gewürdigt und in den Trachtenzyklen die wirklichkeitsnahe Wiedergabe seiner Landsleute hervorgehoben. In der Porträtmalerei erreichte Reinhard denn auch eine grosse Meisterschaft und Eigenwilligkeit.

Reinhards künstlerische Karriere begann in den 1770er-Jahren mit repräsentativen Aufträgen für die Stadt Luzern sowie grossen Bildzyklen für Klöster und Kirchen des Luzerner Hinterlandes. Über seine gesamte Schaffenszeit hinweg hat er in der ganzen Schweiz und im Ausland hunderte von Einzel- und Familienbildnissen von Adligen, Amtsträgern, Priestern, wohlhabenden Bürgern, Bauern und Handwerkern geschaffen. Sein Werk stellt ein bedeutendes kulturelles Erbe der Schweiz dar.

Die Ausstellung zeigt die frühen Auftragswerke exemplarisch durch einen Dokumentarfilm über seine Wandmalereien im Hallenumgang des Klosters Werthenstein. Eine zentrale Position in der Ausstellung nehmen die Einzel-

Josef Reinhard, Oswald Isenschmied und Josef Bachmann aus Meerenschwand, 1794, Gemeinde Horw. (Andri Stadler)

und Familienporträts ein. Darunter befinden sich etliche Gemälde, die im Laufe der Ausstellungsvorbereitung neu entdeckt und restauriert wurden und nun ein erstes Mal überhaupt öffentlich zu sehen sind. Zum ersten Mal werden auch sämtliche 39 bekannten und erhalten gebliebenen Tafeln des zweiten Trachtenzyklus präsentiert, den Reinhard auf eigene Initiative schuf. Vom ersten Zyklus, heute grösstenteils im Bernischen Historischen Museum, sind einige Vergleichsbeispiele zu sehen.

Die Ausstellung bietet schliesslich die einmalige Gelegenheit, rund 90 Zeichnungen von Josef Reinhards ebenfalls künstlerisch tätigen Tochter Clara zu sehen. Sie zeigen, wie der in der Schweiz umher reisende Künstler seine Motive gesammelt hat und wie er sie mit klassischen Themen, die er aus seiner Lehrzeit in Italien kannte, verknüpfte. *pd/RB*

Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen.

bis 5. März 2006, Di, Do–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Kunsthaus Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern, Tel. 041 226 78 00, www.kunstmuseumluzern.ch

Fürstabtei St.Gallen – Untergang und Erbe

Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen

Am 8. Mai 1805 beschloss der Grosse Rat des erst 1803 gegründeten Kantons St. Gallen das Galluskloster mit seiner über tausend Jahre alten Geschichte aufzuheben. Gleichzeitig verschwand damit die Fürstabtei St. Gallen, ein mittelgrosser Staat, dessen Territorium neben dem Kloster St. Gallen das Gebiet der Alten Landschaft von Rorschach bis Wil, das Toggenburg und Teile des unteren Rheintals umfasste.

Bis heute wirkt das reiche geschichtliche und kulturelle Erbe des Klosters in Stadt und Land nach. Die Hauptausstellung im Rahmen des Gedenkjahres 2005, welche in Zusammenarbeit mit Stiftsbibliothek, Stiftsarchiv, Staatsarchiv sowie zahlreichen freischaffenden Historikern entstand, möchte auf diesen kostbaren Schatz st. gallischer Tradition und Kultur hinweisen und diesen einer breiten Bevölkerung wieder in Erinnerung rufen. Auf rund 600 m² werden in eigens dafür renovierten Räumen zum Teil noch nie ausgestellte Exponate präsentiert. Die Leihgaben stammen aus den erwähnten Institutionen, zahlreichen st. gallischen Frauenklöstern, Kirchgemeinden, dem Schweizerischen Landesmuseum Zürich und aus Privatbesitz.

Die Ausstellung befasst sich in den beiden vorderen Sonderausstellungsräumen hauptsächlich mit dem Erbe und zeigt dazu zahlreiche wertvolle und bedeutende Exponate. Zu sehen sind unter anderem der Wiler Katakombenheilige Pancratius, einmalige Silber- und Goldschmiedearbeiten aus dem Domschatz der St. Galler Kathedrale, die einzige romanische Sitzmadonna sowie die älteste Standmadonna und die älteste Pietà aus der ehemaligen Fürstabtei. Darüber hinaus gewähren viele Objekte aus sieben St. Galler Frauenklöstern Einblick in das klösterliche Leben in der Klausur. Diverse Handschriften, darunter der weltberühmte Folchart-Psalter aus dem 9. Jahrhundert, und andere Preziosen der Stiftsbibliothek sowie der kalligrafisch und emblematisch minutiös und liebevoll gearbeitete Pergamentornat runden das Erbe ab.

Der Untergang der Fürstabtei wird in den historischen Räumen des Opsersaals, der aus dem äbtischen Hof zu Wil stammt, sowie der Kleinen Ratsstube des 1877 abgebrochenen St. Galler Rathauses exemplarisch dargestellt. Objekte aus dem Nachlass des letzten Abtes, Pankraz Vorster, der sein Amt im Juni 1796 unter schwierigen Zeitumständen antrat, runden diesen Teil der Ausstellung ab. Persönliche Tagebucheinträge sowie weitere Dokumente zeugen davon, wie sehr sich der Abt für die Wiedererrichtung der Abtei einsetzte.

Ein eigens erstellter Film von Andreas Baumberger über die Fürstabtei rundet die grösste jemals im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen veranstaltete Sonderausstellung ab. *pd/RB*

Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen.

bis 9. Juli 2006, Di–Fr 10–12 und 14–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr. Historisches und Völkerkundemuseum, Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen, Tel. 071 242 06 42, www.hmsg.ch

Blick in die Ausstellung «Fürstabtei St. Gallen».

Der Wiler Katakombenheilige Pancratius.